



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Das in Dessau errichtete Philanthropinum**

**Basedow, Johann Bernhard**

**Leipzig, 1774**

§. 1. Man muß den Grundbau der Erziehung und Unterweisung verändern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48556)



## Man muß den Grundbau des Erziehungswesens verändern.

**V**iele der Leser werden in dieser Schrift größtentheils dasselbe finden, was sie schon oft von mir gelesen haben. Und sie mögen sich dabey des Sprichworts von der Anzahl der Hiebe an einen Baum, der fallen soll (oder des gutta cavat lapidem non vi sed saepe cadendo), erinnern. Die merkwürdigste Neuigkeit aber wird ihnen diese seyn, daß eine pädagogische Akademie, ein übendes Lehrer-Seminar, eine Pflanzschule der Tugend und Wissenschaften, ein Philanthropinum (das ist, eine Werkstätte der Menschenfreundschaft), oder wie die Anstalt sonst genannt werden mag, nicht mehr vorgeschlagen werde, sondern wirklich in Dessau so angefangen sey, wie man Sachen, die nach und nach erweitert werden, durch Fürsorge für einige Hülfsmittel der Fortsetzung anfangen kann.

Es wird also in Dessau unfehlbar fast eben dasselbe, was ich im Julius dieses Jahres, vermittelst eines Bogens von der pädagogischen Privatakademie, um die Prüfung und Beförderung zu erleichtern, anfangs als ungewiß vorstellen mußte.

Wer mein Methodenbuch, und das erste Zehnthel des Elementarwerks liest, und durchzudenken Zeit und Lust hat, der weis dasjenige



schon, was ich der andern Leser halber hier gleich anfangs beweisen muß, daß nämlich die Welt bisher kein so gutes Schulwesen haben kann, welches nicht selbst in seinem Grundbaue höchst fehlerhaft seyn sollte. Von sehr vielen Fehlern aber, deren Wahrheit den weisen Menschenfreunden höchst unangenehm seyn muß, will ich hier nur diejenigen anführen, die nach einigen Jahren nicht mehr wahr seyn werden, wenigstens nicht an solchen Orten, wo man nach den Grundsätzen, deren Ausführung ich zeigen und durch Dessau für das ganze Publicum erleichtern will, wird handeln wollen. Denn es giebt viel Krummes, das niemals, oder noch jezt nicht, gerade gemacht werden kann. Unser Jahrhundert ist in mancher, auch die Erziehung und das Schulwesen angehenden, Bedeutung ganz unheilbar krank, und will (wenn von den meisten die Rede ist) gar nicht gesund seyn. Solche Krankheiten gehn mich hier nicht an. Nur von heilbaren Uebeln will ich etwas erwähnen. 1) Die Unterweisung und Erziehung der Jugend ist ein nicht nur der wichtigsten, sondern auch der künstlichsten Geschäfte. Künste aber müssen von solchen, die sich darinnen hervorgethan haben, die Andern ordentlich lernen, aber (um des Himmels willen!) nicht bloß lernen, sondern auch bey beständiger Aufsicht und Rathgebung der Erfahrenen, wirklich in Ausübung bringen. Durch Vorlesung über die Pädagogie ist die Sache nicht ausgemacht. Noch weniger durch Schulverordnungen und Examens. Wo ist aber das  
praktis



praktische Lehrerseminar? Durch diese Frage lasse ich den Werth dieser und jener auf eine Zeitlang etwa glücklichen Schule, und dieses oder jenen Schulmannes oder Hofmeisters ungeschmälert. 2) Ist jemals an irgend einem Orte eine Gesellschaft gelehrter guter Männer einige Jahre mit genauer Untersuchung der für die Jugend bestimmten Bücher auf Befehl oder aus Willkühr beschäftigt gewesen; mit der Untersuchung, ob jede Theile derselben sittlich gut seyn; ob nicht ein Buch dem andern widerspreche; in welcher Ordnung ihr Gebrauch aufeinander folgen; und wie die schädlichen und sich widersprechenden (auch die schweren und unnützen) Theile ausgemerzt oder ersetzt werden müssen? Wo ist also ein wohlüberlegter und zur Regel gemachter Plan in der Folge der gebrauchten Schulbücher? Diesen grossen Mangel bald abzuheben, diene künftig mein Elementarwerk als ein Magazin, dessen Theile in kleineren Schulbüchern oder durch Zeichen versehen werden können. Vermöge dessen, was ich gethan habe und bald thun werde, ist man also der Möglichkeit eines guten Plans jeztund näher, als jemals. Denn bisher hat man zwar aus classischen Schriftstellern sobenante Chrestomathien geschrieben, aber (auffer in dem Büschingischen liber latinus, welches viel werth ist) fast aller Hauptzwecke verfehlt. 3) Das Auswendiglernen und Uebersetzen nicht verstandner Worte und Reden ist an allen Orten eine der Hauptübungen. Es ist aber zu guten Zwecken unnütz oder entbehr-



lich, eine Ableitung aller Verstandeskräfte von ihrer Bahn, ein Dornweg für die brauchbarsten Seelen, ein Anlaß schmerzlicher Strafen ohne wahres Verbrechen, eine Ursache des Studienschaffes vieler vermögenden Menschen, die unwissend bleiben; ein Hauptgrund der Verachtung gegen Schuldictatoren, die ihre Fasces am häufigsten brauchen, wenn der Knabe nicht auswendig gelernt und das ihm Unverständliche ohne Verstand oder ohne Lust übersezt hat. 4) Ehe die vornehmern Stände mehr Einsicht und Tugend erlangen, als sie haben, wird die Welt nicht besser. Sie können aber ohne Hülfe von Hausbedienten nicht erzogen werden. Diese müssen ihre Pflichten des unschädlichen oder nützlichen Umganges mit den herrschaftlichen Kindern nicht nur einsehen, sondern auch zu erfüllen sehr geübt seyn. Wo ist in einem Seminar Anstalt, taugliches oder nur unschädliches Gesinde für die Erben grosser Häuser zu erziehen? (Die Lehrlinge dieses Standes in dem Seminare nenne ich Samulanten. Sie sind arme Kinder von guten Naturgaben, und werden durch Wohlthat erhalten und unterrichtet.) 5) In einem vollkommenen Schulseminar muß der menschliche oder bürgerliche Unterricht und der kirchliche von einander abgesondert seyn, damit Jugend aus verschiednen Kirchen, ohne Widerspruch der Geistlichen, das Menschliche und Bürgerliche zusammen gemeinschaftlich lernen, und zugleich in den ersten Jahren sich zur heilsamen Vertragbarkeit gewöhnen könne. Also müssen förmlich



förmlich unterschieden seyn, bürgerliche und kirchliche Bücher, bürgerliche und kirchliche Lehrstunden, bürgerliche und kirchliche Uebungen. Mein Elementarwerk giebt Muster und Plan der bloß bürgerlichen Unterweisungen, zu welchen ich aber auch rechne erstlich die Sittenlehre und den Erweis oder die Voraussetzung ihrer Verpflichtung durch die Wahrheit von einer göttlichen Vorsehung und künftigen Vergeltung; und zweytens eine unpartheyische und weltkundige Nachricht von der Verschiedenheit der Religionen und Kirchen, ohne Lob und Tadel derselben. Alsdann folgt, daß in der Lesübung, Schreibübung, Sprachübung, Redübung, und in dem Vortrage der Geschichte und Philosophie keine besondere Kirchenentscheidung als wahr oder als falsch vorgestellt werden müsse; daß also viele sonst gute Bücher wegen dieses Umstandes in den gebesserten Schulen unbrauchbar seyn werden, und daß der hinzukommende kirchliche Unterricht ausser den Festtagen, die dazu gewidmet bleiben, täglich nur eine halbe oder ganze Stunde brauche. Wo ist jemals der Begriff von einem menschlich, politisch und christlich so guten und so unpartheyischen Seminare gewesen?

6) Ausser der vaterländischen ist die lateinische Sprache allen Studirenden, und (wenn sie mit einem halben oder ganzen Jahre Zeitverlust ohne Quaal der Jugend erkaufte werden könnte) auch allen vornehmen Leuten die nützlichste. Im Durchschnitte werden, nach der bisherigen Schulverfassung, 5 ganzer Jahre mit Quaal bloß auf diese Sprache,



ohne erhebliche Beförderung der Sacherkenntniß, gewendet. Von den so unterrichteten Schülern aber kömmt dennoch kein Viertel zu der Fertigkeit, lateinische Bücher ohne Mühe und Verdruß zu lesen, so daß, wenn dies nicht geändert werden könnte, es besser wäre, selbst nicht einmal von den Studirenden (auffer nur nach Bestimmung zu gewissen Aemtern) ein Lateinischstottern und eine Lexicalübersetzung zu verlangen. Es kann aber diese Sprache jeßund noch geredet werden, denn es wird von allen Sachen, die im Unterrichte vorkommen, lateinisch geschrieben. Das Neue kann man durch Generalnamen ausdrücken. Ja ich weis ein der Reinigkeit der Sprache unschädliches Hülfsmittel, sich in Benennung neuer Gegenstände, ohne Weitläufigkeit, ohne Verzögerung und ohne unnöthiges Nachschlagen zu helfen. Doch davon künftig ein Mehres! Wenn man aber ein halb Jahr von zufälligen Dingen, und im unschuldigen Scherze, nach einer im Elementarwerke angezeigten Weise, sehr viel mit einem Lernenden redet: so kann man hernach ernsthaft im Umgange und im Realunterrichte desselben sich der lateinischen Sprache und Bücher bedienen. So lernt er ferner ohne Zeitaufwand auf die Sprache, alle Redende und Bücher sehr fertig verstehen; auch selbst sehr fertig reden und schreiben; und ohngefähr mit solcher Richtigkeit, als ein belesener unstudirter Kaufmann in seiner Landessprache. Wie nun dieser alsdann, wenn er ganz genaue Richtigkeit sucht, und wenn er einen lehrhaften Lehrer hat, nur ein  
halb



halb Jahr auf grammaticalische Unterweisung und Uebung wenden darf: so ist dieses auch wahr von meinem erwachsenen Schüler. Ein Jahr kostet also, mit Vergnügen des Lernenden und Lehrers, eine wundernswürdige große Fertigkeit und eine ungewöhnliche Richtigkeit der lateinischen Sprache. Das Seminar nimmt Kinder auf diese Versicherung an; und es kann, wenn Studenten, die gewöhnlicher Weise Schulstudien haben, die Pädagogie ein oder zwey Jahr in Dessau studiren wollen, der Welt innerhalb dieser Zeit Hofmeister und Schulmänner genug liefern, welche diese Kunst hier gelernet haben. Der Erfolg dieser Sache, wenn das gute und fluge Publicum, das ist, ein sehr kleiner Theil der Leser, sich nicht anfangs für das wahrscheinliche Gute auf eine unwahrscheinliche Weise kaltsinnig bezeigt, ist eine gänzliche Veränderung des Studienwesens, des Schriftstellens und des Buchhandels; eine Wiederherstellung der allgemeinen gelehrten Sprache, und folglich ein großer Vortheil aller Völker, besonders aber derjenigen, deren Sprachen man auswärts zu lernen noch nicht gewohnt ist, und es fürs Erste auch nicht werden wird, der Russen, Dänen, Schweden und Pohlen.

§. 2.

### Von Pensionisten des Philanthropinums.

Solchen Bedürfnissen des Publicums an allen Orten abzuhelpfen, und die Wünsche der wei-